

SVTC
ASuDAC
ASvIDAC

Schweizerischer Verband der Tänzer und Choreographen
Association Suisse des Danseurs et Chorégraphes
Assoziacione Svizerra dei Danzatori e Coreografi

danseSuisse

Schweizerischer Dachverband des professionellen künstlerischen Tanzes
Association faïtière suisse des professionnels de la danse
Federazione delle associazioni svizzere dei professionisti della danza



27. November 2005

Erstes Manifest für den Schweizer Tanz

Mit Richtlohnempfehlung und Untersuchung der Reallöhne

Inhalt

Einleitung

Erstes Manifest für den Schweizer Tanz: Richtlinien

Untersuchung über die Reallöhne der TänzerInnen in der Schweiz 2004

- Einleitung
- Untersuchung
 - Institutionalisierte Ballette
 - Freie Schweizer Szene
 - Fragen
 - Aufschlussreiche Vergleiche
 - Kommentare
 - Vergleich mit anderen Berufen
 - Theoretischer Lohn

Schlussfolgerungen

Einleitung

Am 27. November 2004 organisierte Danse Suisse und zwei seiner aktiven Mitglieder, der SBLV (Schweizerischer Ballettlehrer-Verband) und der SVTC (Schweizerischer Verband der Tänzer und Choreographen) in Bern die Veranstaltung «akzeptanz». Anlässlich dieser Veranstaltung wurde das «Erste Manifest für den Schweizer Tanz» erstellt und verabschiedet. Diese Broschüre dient der Verbreitung dieses Manifestes.

Die folgenden Informationen richten sich zwar in erster Linie an die Professionellen des Tanzes, also an TänzerInnen und Choreografinnen, sie sind aber auch für die Kulturverantwortlichen der öffentlichen Einrichtungen und alle anderen Förderinstanzen bestimmt.

Ein weiteres Ziel ist die Sensibilisierung jedes einzelnen, insbesondere auch der Politiker, für die momentanen Bedingungen der tänzerischen Berufe, um eben diese Konditionen zu verbessern.

Zum ersten Mal hat sich das Milieu des professionellen Tanzes für einen Mindestlohn für Tänzer der unabhängigen Szene ausgesprochen: ca. 250 Personen, Künstler, Veranstalter und Förderer, alle engagiert für eine höhere Anerkennung des Wertes des Tanzes, haben sich einstimmig für einen Richtlohn von CHF 4 000.– ausgesprochen.

Wie aus dem nachfolgenden Manifest hervorgeht, stellt dieser Richtlohn keine Vorschrift dar und es war Absicht, dass weder Lohn noch die Frage des 13. Monatslohns genau definiert wurden. Eine genaue Bestimmung würde detaillierte Pflichtenhefte und Beschreibungen der Arbeitsbedingungen beinhalten, was in den Bereich der Kollektivvereinbarungen fiele. Die Freie Szene ist momentan jedoch aufgrund ihrer finanziellen Möglichkeiten, ihrem Unabhängigkeitsstatus und ihrer Organisation noch nicht in der Lage, diesen Anforderungen gerecht zu werden.

Die im Manifest genannten CHF 4 000.– sind als Richtlohn, als Referenz, zu verstehen, die je nach spezifischer Situation des Einzelnen angepasst werden muss. Dieser Wert ist unser Ziel und soll den Weg hin zu einer Verbesserung ebnen, indem er alle an der Finanzierung des Tanzes Beteiligten ein Gefühl der Verantwortung vermittelt

Erstes Manifest für den Schweizer Tanz

Richtlohn 4 000 CHF

Für ein Berufsethos des professionellen Tanzes

Für die Verbesserung der Lohnbedingungen der TänzerInnen

Für die Wertschätzung der geleisteten Arbeit im Tanz

Für die Anerkennung des Tanzes als Beruf

Der schweizerische Dachverband des professionellen künstlerischen Tanzes «Danse Suisse» anerkennt den vom SVTC (Schweizerischer Verband der Tänzer und Choreografen) vorgeschlagenen Mindest-Richtlohn für TänzerInnen.

Dieser vorgeschlagene Mindest-Richtlohn beträgt CHF 4 000.– brutto pro Monat bei 100% Arbeitszeit

Er gestattet, schrittweise ein Ziel zu erreichen, ohne jedoch die Kreationen zu beeinträchtigen.

Er ist Referenzlohn für alle Choreografinnen und TänzerInnen der freien Tanzszene.

Er rechtfertigt die Zahlen der Budgets der Subventionsanträge.

Er leistet einen Beitrag zu einer weniger willkürlichen und daher gerechteren Verwaltung der Subventionen.

Er erlaubt den TänzerInnen, den Wert ihrer Arbeit zu messen.

Dervorgeschlagene Mindest-Richtlohn gilt nur:

Für Truppen der Freien Tanzszene, die eine beachtliche Unterstützung erhalten.

Für professionelle TänzerInnen mit mindestens 3 Jahren Erfahrung.

Bern, 27. November 2004

Kommentar des SVTC zum Manifest

Dieses Manifest ist eine Empfehlung und keine bindende Reglementierung.

Das Manifest wurde erstellt um eine Verbesserung der aktuellen Bedingungen im Tanz zu erreichen. Gleichzeitig soll das Verantwortungsgefühl der Arbeitsgeber, Subventionsgeber und Politiker sensibilisiert werden.

Aus dem Manifest soll keinesfalls ein einengendes Regelwerk für die Subventionsvergabe abgeleitet werden.

Untersuchung über die Reallöhne der TänzerInnen in der Schweiz im Jahr 2004

Einleitung

«Sie sind Tänzer! ... Und sonst - welchen Beruf üben Sie aus? ...Und davon können Sie leben?»

Dies sind durchaus typische Fragen, die auch heute noch in allen westlichen Ländern häufig gestellt werden.

Zu Recht, denn es ist effektiv schwierig, vom Tanz zu leben, da sein Status als Beruf nicht wirklich anerkannt ist und dies sowohl auf dem Niveau der allgemeinen Meinung als auch auf politischem Niveau: In der Schweiz ist der Tanz noch immer nicht offiziell vom Bund als Beruf anerkannt. Sicherlich, es ist hier immer noch besser als in Japan, wo es an der Tagesordnung ist, dass Tänzer dafür zahlen, um in einer Produktion tanzen zu dürfen.

Der symbolische Wert des Tanzes ist in vielen Gesellschaften von einer extremen Zweideutigkeit geprägt, die vom Inbegriff des Göttlichen bis hin zur Prostitution, vom Noblen bis zum Volkstümlichen, wenn er nicht gar – leider im negativen Sinne – in die Ecke der Folklore abgeschoben wird.

Mehr «körperlich» als manuell, findet der Tanz nicht seinen Platz in der westlichen Hierarchie der Berufe. Sein Einsatz des Körpers, weniger stereotypisch als der im sportlichen Bereich, ruft zugleich Bewunderung und Befangenheit, Verlangen und Ablehnung hervor oder zumindest eine Art der Verunsicherung im Angesicht des befreiten Körpers, den der Tanz darstellt.

Der Tanz ist der «arme Zweig» der Familie der Bühnenkunst. Er ist auch der jüngste und seine erst kürzliche gewonnene Unabhängigkeit ist sicher nicht ganz unschuldig was seine Armut angeht. Seinerzeit Folklore oder der Oper unterstellt, hat sich der Tanz erst seit knapp einem Jahrhundert als allein stehende Kunst behaupten können. Der Aufschwung, den er heute erlebt, ist ihm in Bezug auf seine Mittel, seinen Stellenwert und der allgemeinen Meinung um einiges voraus: in Frankreich übersteigen die Besucherzahlen von Tanzveranstaltungen die der Oper. Einige zeitgenössische choreographische Werke erreichen einen Bekanntheitsgrad, der von keinem anderen gegenwärtigem Werk, sei es Musik, Theater oder Oper auch nur annähernd erreicht wird.

Die dem Tanz zur Verfügung stehenden Mittel sind dieser Entwicklung proportional nicht gefolgt, vor allem in Bezug auf die Gagen der Künstler. Die nachfolgende Untersuchung gibt Auskunft über die Löhne der TänzerInnen in der Schweiz, in einer definierten Zeitspanne. Sie erlaubt uns nicht nur, eine bereits bekannte Situation zu bestätigen, indem wir sie mit Zahlen untermauern, sondern liefert uns auch die Berechtigung und den Grund für die mit dem Manifest anvisierte Aktion. Weiterhin dient sie als Referenz für die Weiterverfolgung der künftigen Entwicklung der Situation.

Untersuchung

Institutionalisierte Ballette

Mindestlohn eines Tänzers des «Ballettkorps»

zwischen CHF 3 900.– und CHF 4 899.–

	Mittlerer Wert	Lohnspanne
Basel	4 648	4 658 – 5 525
Bern*	4 899	4 899
Béjart*		
Genf	4 400	4 400 – 6 000
Luzern	4 116	4 116
St. Gallen	3 900	3 900
Zürich*	4 875	4 875 – 7 000

Die Zahlen beinhalten einen 13. Lohn

* Haben nicht geantwortet. Zahlen von der Gewerkschaft (SBKV) erhalten

Die Liste der hier aufgeführten Ballette ist vollständig.

Die Löhne der Tänzer der institutionalisierten Ballette sind zum Teil durch Kollektivabkommen geregelt. Lediglich die deutschsprachigen Institutionen haben die Abkommen mit dem schweizerischen Bühnenkünstlerverband (SBKV) unterzeichnet.

Das Ballet Béjart ist eine unabhängige Truppe, die wir jedoch aus Gründen der Analogie zu den institutionalisierten Balletten gezählt haben.

Die unabhängige Schweizer Szene

Diese Umfrage wurde mittels eines Fragebogens, der direkt an die Choreografinnen-Arbeitgeber gesandt wurde, durchgeführt. Die unten aufgeführten Ergebnisse geben genau die Fragen wider, die uns relevant in Bezug auf die daraus zu ziehenden Schlussfolgerungen erschienen.

Die Auswahl für diese Untersuchung entspricht der von Pro Helvetia zur Verfügung gestellten Liste der Kompanien. Diese Liste ist sicher nicht vollständig, aber sie beinhaltet die am meisten subventionierten Choreografinnen.

Wir haben 21 Antworten auswerten können. Die enthaltenen Informationen hängen von der Aufrichtigkeit der Beteiligten ab.

Übersicht über die den Choreografinnen zugestellten Fragebogen

	Total	davon welsche CH	davon deutsche CH
Versandte Fragebogen	40	22	18
Beantwortete Fragebogen	23	12	11

Betroffene Zeitabschnitte

Letzte Produktion	2003 – 2004
Vorletzte Produktion	2003 – 2004

Fragen:

1. Welchen Monatslohn haben Sie Ihren TänzerInnen bei den beiden letzten Produktionen gezahlt?

	2003 – 2004	2001 – 2003
Monatslohn 100 %	3 200	3 000
Lohnspanne	1 500 – 5 200	700 – 5 200

Stunden

Anzahl Std./Woche bei Beschäftigung zu 100 %	35 – 48
--	---------

Es ist ein leichter Anstieg der Löhne in der angegebenen Zeitspanne zu verzeichnen, gleichwohl sich grosse Unterschiede zwischen den Kompanien zeigen. Sollten die zur Verfügung stehenden Budgets ausschlaggebend für diese Unterschiede sein, so werden wir doch folgend feststellen, dass dies nicht der einzige Grund sein kann.

Die folgenden Fragen beziehen sich jeweils auf die letzte Produktion.

2. Welches ist der Mindestlohn für eine Tänzerin bzw. einen Tänzer, den sie keinesfalls unterschreiten würden?

Mindestlohn	2 850
Lohnspanne	1 000 – 5 000

Auch hier ist die Diskrepanz der Antworten mit den den Choreografen zur Verfügung stehenden Mitteln gekoppelt. Diese Disparität gibt Anlass zu der Annahme, dass es sich nicht um einen Profit auf Kosten der TänzerInnen handelt, sondern dass sie eine gezwungene Anpassung an die wirtschaftliche Situation dieses Berufes ist. Eine Realität, die eine Praxis eingeführt hat, die sowohl von Seiten der Arbeitgeber wie der der Arbeitnehmer akzeptiert wird.

3. Welchen Lohn sollte Ihrer Meinung nach eine Tänzerin, bzw. einen Tänzer idealerweise verdienen?

gewünschter Ideallohn	4 500
Lohnspanne	3 500 – 5 500

Der Begriff «ideal» ist sicherlich unterschiedlich verstanden worden: Einige machen von einer freieren Einschätzung Gebrauch als die, die sich mit dem status quo bereits abgefunden haben. Das Fehlen objektiver Kriterien für die Beurteilung der Löhne im Umfeld Tanz könnte der Grund für die verschiedenartigen Einschätzungen sein.

4. Wie erklären Sie den Unterschied zwischen den Löhnen, die Sie Ihren TänzerInnen effektiv gezahlt haben und denen, die Sie ihnen idealerweise gerne gegeben hätten?

Einstimmige Antwort: Fehlen von Subventionen

Wenn diese Erklärung auch zweifellos und einstimmig die Hauptursache des niedrigen Lohnniveaus der TänzerInnen der Freien Szene zu sein scheint, so umgeht sie doch die Verantwortung der Choreografinnen, die oftmals einen angenehmen Spielraum habe, wie uns die Gegenüberstellung einiger Antworten auf folgende Fragen vermuten lässt.

5. Welchen Tänzer-Lohn haben Sie in Ihrem Subventionsantrag budgetiert?

Beantragter Lohn 100%	3 850
Lohnspanne	3 000 – 5 300

Wieso fordern die Choreografinnen nicht das, was sie zu wünschen vorgeben?

Es existiert in der Tat eine Differenz von 15% zwischen der Summe, die die Choreografinnen gerne ihren TänzerInnen zahlen würden und derjenigen, die sie in ihren Subventionsanträgen für diesen Posten vorsehen.

Einige aufschlussreiche Vergleiche

Differenz zwischen gewünschtem Lohn und tatsächlich von den Choreografinnen beantragtem Lohn

Beantragter Lohn	3 850
Gewünschter Lohn	4 500

Differenz: 15%. Unsere Hypothese ist, dass eine zur Gewohnheit gewordenen Lohnpraxis die Anträge der Choreografinnen hemmt - daher auch die Notwendigkeit, eine Norm für Löhne zu erstellen, welche geeignete Anträge ermöglicht.

Gezahlte Löhne nach Kategorie des Projektbudgets

Butgetkategorie	Durchschnittslohn	Lohnspanne
300 000 – 500 000	4 040	3 300 – 5 200
200 000 – 300 000	3 330	3 200 – 3 600
100 000 – 200 000	3 030	1 500 – 3 600
<100 000	2 990	2 000 – 3 500

Der Durchschnitt der Löhne steigt mit der Grösse des Budgets.

Es zeigt sich jedoch in der Lohnspanne, dass ein Durchschnittslohn in quasi allen Kategorien gezahlt wird und bedeutende Unterschiede lediglich in den Extremen zu beobachten sind.

Daraus folgt, dass das Lohnniveau nicht zwangsweise proportional zu dem des Budgets steht.

Gezahlte Löhne in der Kategorie «grosse Budgets»

Lohn	Budget
3 300	327 000
3 600	433 000
4 062	436 000
5 200	410 000

Ein grosses Budget garantiert nicht unbedingt einen hohen Lohn, aber es erlaubt, **korrekte Löhne** zu erreichen

Fehlende Subventionen scheinen jedoch nicht die einzige Variable zu sein: den Choreografinnen steht ein gewisser Handlungsspielraum durchaus zur Verfügung.

Kommentare zu dieser Untersuchung

Unsere Untersuchung stellt eine Bestandsaufnahme dar, die die wirtschaftliche Situation des Tanzes und die praktizierte Lohnpolitik innerhalb dieses Berufes aufzeigt.

Die die Situation bestimmenden Parameter hängen nicht nur von der internen Organisation ab, sondern besonders auch von dem Stellenwert, der dem Tanz in unserer Kultur und Gesellschaft eingeräumt wird.

Aus diesem Grund haben wir unseren Lagebericht mit einigen Vergleichen zwischen dem Tanz und anderen Berufsgruppen vervollständigt. Genauer gesagt, wir haben versucht, einen theoretischen Lohn für TänzerInnen zu ermitteln und dies auf der Basis von in anderen Berufe anerkannten Kriterien.

Vergleich mit anderen Berufen

Unser erstes Bewertungsmodell basiert auf dem Ausbildungsniveau. Die angeführten Löhne beziehen sich auf Personen mittleren Alters zwischen 30 und 35 Jahren. Will man diesen Parameter auf TänzerInnen anwenden, so muss man ihnen - unter Berücksichtigung ihrer weitaus kürzeren Karrierezeit - ein jüngeres Alter zugestehen.

1. Bewertung gemäss Modell «Salärempfehlung» des Schweizerischen Kaufmännischen Verbandes

3 Jahre Lehre	Fachhochschulen	Hochschulen
5 638	6 416	7 597

Das kantonale Tanzdiplom, vergeben von der HMT Zürich entspricht dem Ausbildungsniveau einer Hochschule, das, für gewerbliche Berufe, einen Lohn von CHF 6 416.– rechtfertigt.

Das zweite von uns gewählte Modell «ABAKABA» (Analytische Bewertung von Arbeitstätigkeiten nach Katz & Baitsch) gibt keine Lohnempfehlungen, sondern arbeitet mit Vergleichsgrössen (Punktezahlen).

Die Einstufung erfolgt auf Grund eines komplexen Bewertungssystems: so stellt man fest, dass die Tanzstätigkeit mit Berufe im Pflegebereich (wie diplomierte Krankenschwester) und Berufe im sozialen Bereich (wie diplomierte Sozialarbeiterin) punktmässig gleichgestellt ist.

Vergleichen wir die Reallöhne dieser Berufe:

2. Vergleichbare Berufe gemäss dem Modell «ABAKABA»

SozialarbeiterIn	dipl. Krankenschwester	dipl. TänzerIn
6 305	5 620	4 899

Momentan in Bern praktizierte Löhne

Gemäss unserer Anwendung des Modells ABAKABA, ist der derzeit übliche Lohn einer Tänzerin oder eines Tänzers des «Ballettkorps» immerhin um **20% tiefer** verglichen mit gleichwertigen Berufen.

3. Vergleich Musik / Tanz, St. Gallerer Stadttheater

OrchestermusikerIn	TänzerIn «Ballettkorps»
5 802	3 900

Auch bei der Gegenüberstellung mit anderen künstlerischen Bereichen bleibt der Tanz unterbewertet: so existiert z.B. innerhalb ein und desselben Stadttheaters eine Lohndifferenz von 30% zwischen dem Orchester und dem Ballett.

Theoretischer Lohn

Bemessung eines theoretischen Lohnes für TänzerInnen im Vergleich zu anderen Berufen

TänzerIn «Ballettkorps»

6 189

Dieser Lohn von CHF 6 189.– ist wie folgt kalkuliert worden: Das Mittel zwischen Resultat unseres ersten Modells (CHF 6 416.–) und dem unseres zweiten Modells (CHF 5 962.– = Durchschnitt Sozialarbeiterin und Krankenschwester).

Diese theoretische Zahl ist sicherlich nicht realistisch bei den momentan zur Verfügung stehenden Mitteln der unabhängigen Szene und selbst nicht für die institutionalisierten Balletts.

Es ist jedoch notwendig, die Lohnrealität heute einer theoretischen Bewertung, wie sie unsere Untersuchung ergeben hat, gegenüber zu stellen, um so einen Kompromiss zu finden, der vorübergehend akzeptabel, realistisch und dennoch fortschrittlich ist: Dies sind die im Manifest vorgeschlagenen CHF 4 000.–.

Diese Zahl bedeutet eine Erhöhung der Reallöhne von 20–25 % im Vergleich zu den praktizierten Löhnen zwischen 2001 und 2004 in der unabhängigen Szene, aber sie bleiben noch immer um 35% unter dem oben genannten theoretischen Lohn.

Schlussfolgerung

Wir wären begeistert, sollte die in dieser Broschüre vorgestellte Arbeit die Lebensbedingungen der Tänzer verbessern, vor allem aber erwarten wir, dass diese Verbesserung der Kunst des Tanzes selbst dienen wird.

Unser Anliegen geht über die einfache Interessenvertretung der Tänzer hinaus und besteht vor allem darin, dem Tanz einen besseren und bedeutenderen Platz innerhalb unserer Gesellschaft einzuräumen.

Ein Lohn stellt weder nur eine Bezahlung zur Bestreitung des Lebensunterhaltes dar noch ist er Belohnung für eine Leistung. Er zeigt eindeutig den Wert einer Arbeit an und ist gleichermassen Konsequenz und Ursache für die Wertschätzung eines Berufes oder einer Tätigkeit innerhalb einer Gesellschaft und einer Kultur. Wenn es Aufgabe des Tanzes sein sollte, den Menschen von seiner Notwendigkeit des Seins zu überzeugen, dann obliegt ihm schlussendlich auch die Wahl der Notwendigkeit: in diesem Falle wäre der Einsatz eher politischer als künstlerischer Natur...

Diese Broschüre wurde von Jean-Marc Heim und Nicole Voyat (im Vorstand SVTC und Delegierte bei Danse Suisse) erstellt.

Weitere Exemplare in deutscher und französischer Sprache können bezogen werden bei:

SVTC c/o Nicole Voyat
Sulgenbachstrasse 5, 3007 Bern n.voyat@swissdance.net

Danse Suisse
Schweizerischer Dachverband des professionellen künstlerischen Tanzes
Wylstrasse 10, 3014 Bern theres.messerli@dancesuisse.ch

SVTC www.swissdance.info
DanseSuisse www.dancesuisse.ch